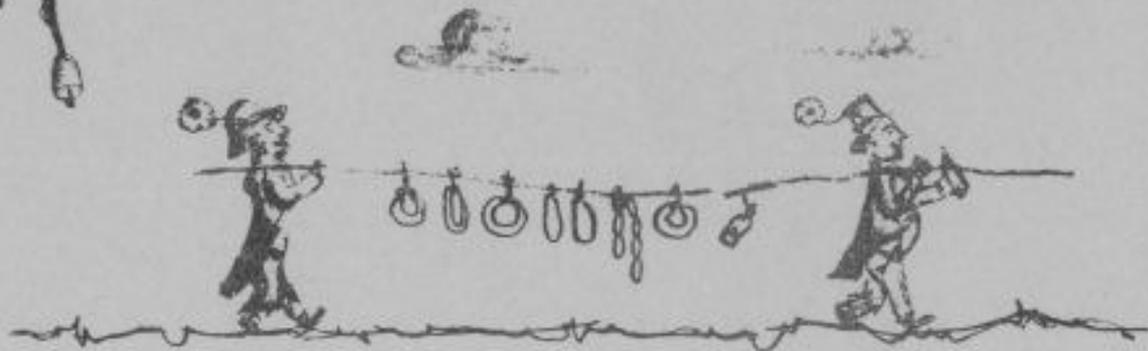


Wurstekommission



SALCHENDORF

Anno 1920



Salchendorfer Witz- und Intelligenzblatt

Silvesterausgabe 1984

§ 1 Das Tor des Jahres

Das reichhaltige Angebot des Sportvereins "Späterer Abstieg nicht ausgeschlossen" scheint einigen Fitnessfanatikern der hiesigen Dorf-Szene nicht zu genügen. So wurde anlässlich des Jubeltages des aussiedlungswütigen Top-Konzerns "Zirkus Subaru-jeder Arbeiter ein Artist" ein Motorrad-Bergzeitfahren veranstaltet. Einem Jung-Ehemann aus dem Hypothekenviertel wurden frühzeitig die Grenzen seiner Rennfahrerfähigkeiten aufgezeigt. Seine aus Fernost eingeflogene Rennmaschine ging ihre eigenen Wege. Ohne Vorwarnung durchstieß das sensible Geschoß die morschen Stalltore eines allseits beliebten Pferdenarren. Die Frage des geschockten Piloten an unseren Schockemöhle-Verschnitt: "Kast du mir net bet nem Führerschin for dat Deng ushelfe", konnte unser "Rittmeister" nur mit einem mitleidvollen Lächeln beantworten.

§ 2 Der Apfel fällt nicht weit vom Birnbaum

Daß der jugendliche Nachwuchs unserer Stimmbandquäler schon sehr rasch auf dem Fachgebiet "Arroganz" von den älteren Semestern gelernt hat, zeigte sich besonders in diesem Jahr. So ließ man den Auftritt beim Jubiläumskonzert in einem Nachbardorf mit der fadenscheinigen Begründung platzen, daß das gestellte Mini-Piano in keinem Falle den Ansprüchen eines solch berühmten Elitechores entspreche. Kurzentschlossen wurden die Goldkehlchen nebst Dompteur und elterlichem Anhang wieder in die fahrbaren Untersätze verfrachtet und traten unverrichteter Dinge die Heimreise an. Es mehren sich die Stimmen, daß der wahre Grund für die Absage in der mangelhaften Lautstärke des Klimperkastens zu suchen war, der das unerträgliche "Gekrächze" unserer "Dreckspatzen" übertönen sollte.

§ 3 Ballkontakte

Nach jahrelangem Kampf wurde nun endlich die neue Germanenarena fertiggestellt. Während der pompösen Einweihungsfeier wurden etliche Bälle von Sponsoren und Gönnern für die Kicker gestiftet. Die wackeren Balltreter hatten aber die Rechnung ohne ihren geizigen Pinunzenverwalter gemacht. So kassierte er nach dem Festspektakel die funkelnagelneuen Lederpillen unverzüglich ein. Wie aus informierten Kreisen bekannt wurde, soll sich der ballverliebte Rotschopf schon ein bundesligaähnliches Lager zugelegt haben. Gerüchten zufolge spielt er lieber mit den Bällen am Dillern als mit den Bällen seiner Dillen!

§ 4 Vier Fäuste für ein Halleluja

Die örtliche Bierkaschemme war in diesem Jahr Austragungsort eines denkwürdigen Box-Ereignisses. Zwei kräftige hefegedopte Großindustrielle, die sich auch mit ihrem Mundwerk nicht hinter Muhammad Ali verstecken müssen, trugen dort die Dorfmeisterschaft im Super-Schwergewicht aus. Unter den Augen eines aufmerksamen Kampfgerichtes der Wurstekommission wurde mit schlagfertigen Argumenten die Frage geklärt, wer die dickste Nobelkarosse fährt. Dabei mußte der Mieter des "Palazzo Prozzo" an der Hauptstraße einige derbe Maulschellen mit der Rückhand unseres Ex-Tennisbarons einstecken. Der "Eisblock" seinerseits wurde samt seiner amüsiergeilen Gattin durch einen gezielten "Nasenstüber" in das Reich der Träume geschickt. Der geschulte Ringrichter, früher als "Flinke Flosse" in Faustkämpferkreisen kein Unbekannter, brach den Kampf wegen unsauberer Gangart daraufhin ab.

Der örtliche Kickerverein bietet sich an, den Revanche-Kampf der Giganten in der Pause eines Meisterschaftsspieles der Eliteelf durchzuführen.

§ 5 Sizilianische Sitten

Der als Altweiberstecher bekannte Junglandwirt entpuppte sich als Mafiosi Übelster Art.

So nervte er bei einem Zechgelage in der Jahrhunderthalle einen Hubertusanhänger derart, daß dieser ihn mit den Worten: "Wenn de dich net sofort mit dinnem decke Bauernarsch fa minnem Desch machst, gehste quer öwer de Theke" zurechtwies. Wutentbrannt stürzte sich der angemachte "Playboy" auf den nächstbesten Waidmann, der sein Messer Marke "Rehfuß extrasc. rf" locker am Halfter trug. Mit dem Aufschrei: "Wenn de däh Sauhond öm de Ecke brängst, krieste en Masse Monete va mir", wollte er sich direkt in "Al Capone-Manier" einen Killer anheuern. Nur durch beherztes Eingreifen umstehender Schluckspechte konnte Schlimmeres verhindert werden.

Auf dem Reiterball hatte er dann seinen größten Auftritt.

Dort provozierte er einen gehörnten Tiefkühlspezialisten derart, daß dieser ihm nach allen Regeln der Boxkunst den "Knock out" verpaßte. Die Wurstekommission empfiehlt daher dem Mächtigerne-Ganoven, entweder einen Blitzkurs bei der sizilianischen Mafia zu absolvieren oder aber ganz in seinem Altweibermilieu zu bleiben.

§ 6 Das ist wohl nicht das Gelbe vom Ei

Weil sich eine (ein)gebildete Persönlichkeit der mittleren Schulstraße durch die seltenen Tanzveranstaltungen in der Allroundhalle belästigt fühlte, erhielt unser renommierter Sportclub nach Pfingsten ein böses Schreiben mit dem Vermerk: "Mit gleicher Post zum Gemeindedirektor". Massiv bedrängte der aufstrebende Dorfschulmeister den kahlköpfigen Vereinspräsidenten, daß die zwielichtigen Gesänge einiger weniger Schnapsleichen zukünftig zu unterbleiben hätten. Erklärend sei von uns hinzugefügt, daß wohl kein Verein in der Lage ist, jedem Besoffenen sein Kindermädchen mit auf den Heimweg zu geben. Wir raten daher dem Überempfindlichen Mächtegern-Pädagogen, in Zukunft alle nächtlichen Heldenentenöre persönlich im Schweigemarsch nach Hause zu begleiten oder aber seine lärmempfindliche Sozialwohnung für wirklich Bedürftige zu räumen.

§ 7 In der Pußta ist die Hölle los

"Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt alles ans Licht der Sonne". Diese lehrreiche Erfahrung mußte unser Prominentenchor "Mehr Masse als Klasse" auch in diesem Jahr machen.

Trotz größter Sicherheitsvorkehrungen konnte die Budapester Filiale der Wurstekommission noch rechtzeitig vor Jahresende Licht in das Dunkel der Ereignisse während der Ungarn-Fahrt des "Möchte-Gern Fischerchores" bringen. Auf Veranlassung des umschwärmten "Karajan vom Westerwald" hatte man dieses Mal die Organisation der "Konzerttournee" in die Hände eines Profi-Managers gelegt. Die Pannen blieben die Alten: Anstatt Zimmer im 1.-Klasse-Hotel mit französischem Bett und Hausbar mußten unsere "Goldkehlchen" in einer Jugendherberge absteigen, in der die Wände Ohren hatte. Das konnte jedoch die scharfen Soprandamen nicht davon abhalten, die seit langem geplante Nachthemden-Modeschau auf dem Laufsteg zu präsentieren. Gewagte und hochgeschlossene Dessous und Kollektionen "Für die Frau vom Lande" wurden dem staunenden Männerpublikum vorgeführt.

Erheblich erhitzt von der Vorführung und den scharfen Paprikagerichten wurden beim anschließenden "Small Talk" sämtliche flüssige Mitbringsel verputzt.

Ob die Säfte der Sangesbrüder angesichts solchen "Frischfleisches" stiegen, bleibt der Phantasie des Einzelnen überlassen.

§ 8 Ist das Kotelett mir zu klein, greif ich in den Topf hinein

Die schwergewichtige Chefköchin des hiesigen Etablissements "Geldscheffel & Co KG" wurde dieses Jahr in ihrer Großküche auf dem falschen Fuß erwischt.

Während die kratzbürstige Eselsreiterin wieder einmal einem Gast an der Theke die Leviten las, nützten clevere Feinschmecker die Gunst der Stunde. In Übelster "Max und Moritz-Manier" entwendeten sie der als "Lällbacke" bekannten Wirtsfrau den Hochzeitsbraten aus dem Topf.

Da Mundraub nicht strafbar ist, versteht es sich von selbst, daß sich die Wurstekommission ein schadenfrohes Grinsen nicht verkneifen konnte.

§ 9 Die letzte Schicht

Die ruinöse Preispolitik der Öl-Multis hat jetzt auch in unserem Dörfchen ihr erstes Opfer gefordert.

Anfang des Jahres drehte der investitionsfeindliche Zapfsäulenhai die Hähne seiner Goldgrube für immer zu. Nach jahrelangem Machtkampf mit der Servicestation "Zum Heiland" des Nachbarortes muß unser "Ewig Klägender" wohl eingesehen haben, daß der "heilige Tankwartkollege" mit dem Teufel im Bunde steckt. Getröstet mit einem neuen Luxus "Töff-Töff" zog er sich knurrend auf sein Altenteil zurück und überließ dem gottesfürchtigen Deuzer Nebenbuhler das Monopol auf dem Ölsektor.

Um die letzten Engpässe in der Versorgung zu schließen, läßt die Wurstekommission alle Autobesitzer des Dorfes zum Frühschoppen am Neujahrs morgen in die Ortspinte ein, wo unser geschäftstüchtiger Schankwart ein neuartiges "Hefe-Öl" bereithält.

§ 10 Wenn das Professor Grzimek säh.....

Zwei Bauerntrampel lösten uralte Metzgerprobleme auf neuzeitliche Art. Da sich ein tollwütiger Bulle mit aller Kraft gegen den Bolzentod wehrte, wurde er kurzerhand im Kuhstall massakriert. Nachdem viele Versuche, mit einem Mini-Schlepper den tonnenschweren Koloss auf den Viehtransporter zu heben, fehlschlugen, mußten die Fleischfabrikanten wieder einmal den schwerlichen Bittgang zur Wurstekommission antreten. Mit einem Schaufelbagger fiel es unserer landwirtschaftlichen Abteilung nicht schwer, alle Wünsche der Salamikocher zu befriedigen und die kläglichen Überreste auf den Leichenwagen zu hieven.

Da wir auf die Bezahlung der Hebeaktion noch heute warten, möchten wir die Rinderbarone anmahnen, den zuständigen Wurstesammlern eine Bullenhälfte mitzugeben.

§ 11 Das 11. Gebot: "Mach mir doch kein Knutschfleck"

Beim Besuch des Jubelfestes unserer Dorfkicker "Die Gipfelstürmer" entpuppte sich unserer Ortskirchenboss als wahrer "Hans im Glück". Durch den Gewinn eines Dauerstehplatzes für die neuerbaute Waldarena sah er die große Chance, neue Arbeitssklaven für die Fertigstellung seines Denkmals anzuheuern.

Kurzentschlossen riß der Bundesbahnchef dem völlig perplexen Entertainer, der ihm wohl durch seine Ähnlichkeit mit Jesus Mut gemacht hatte, das Mikrofon aus der Hand. Das Hohngelächter der angelullten Sportfreunde wird unserem Bauleiter noch lange in den Ohren hallen.

Trotzdem konnte im Sommer das Einweihungsgelage termingerecht gestartet werden. Nachdem man sich genug Honig um den Bart geschmiert hatte, ging man zum "Kampftrinken" in der 0,2l-Klasse über. Als sich auch unser Seelentröster ein paar Gläschen "Lebertod" hinter den Talar kippte, ließen selbst die letzten Drüstänner, Kellersöffler und Pharisäer ihren Trieben freien Lauf. Den Höhepunkt der Sauforgie markierte jedoch der Hausdrachen des cleveren Kirchenmanagers. In sturztrunkenem Zustand fiel sie dem Dorfpriesterlein vor den Augen der entsetzten Anwesenden um den Hals und drückte dem nach biblischem Vorbild zur Salzsäule erstarrten Schwarzkittel einen dicken Lippenstiftschmatzer Marke "AVON-Spezial" auf die Backe.

Ob es sich hier um einen Angriff auf das priesterliche Zölibat handelte, konnte von der eilends herbeigerufenen Wurstekommission noch nicht endgültig geklärt werden. Wir jedenfalls empfehlen unserem Bonifatius, sich den Spruch "Schaffe, schaffe, Häusle baue, und net nach de Mädels schaue" übers Bett zu hängen.

§ 12 Alle Menschen sind vor der Theke gleich...

... nur einige sind eben gleicher. Diese bittere Erfahrung machten einige Profi-Schluckspechte in der Ortspinte "Zum glühenden Zapfhahn", als sie vom neuen Taxi-Dienst unseres Immobiliengroßkaufmanns "Schrabb-Schrabb" Gebrauch machen wollten, um unbeschadet in das heimatliche Ehebett zu kommen. Offensichtlich ist dieser neue Service jedoch nur für die oberen Zehntausend unseres kleinen, aber feinen Dörfchens vorgesehen. Mit den Worten: "Zeih du mir din Kontoauszug, on ech sändr da, ob ech dech no Heim bränge" wurden unsere Freunde brüsk abgewiesen.

Die voreilig geäußerte Hoffnung der Wurstekommission auf kostenlose Heimfahrt durch "J.R." nach dem Frühschoppen am Neujahrsmorgen wird damit wohl wie eine Seifenblase zerplatzen.

§ 13 Ohne Hemd und ohne Hörschen

Um die arg gebeutelte Haushaltskasse aufzufüllen, entdeckten zwei gewitzte Groß-Oberweiten des berüchtigten Bermuda-Dreiecks eine Marktlücke. Die beiden Ex-Grazien eröffneten an einem heißen Sommernachmittag den ersten Nacktbadestrand des Ortes. Als Werbung legten sich die "Supermemmen" gleich stark entblößt in die pralle Sonne.

Daß es nicht zu einem größeren Sittenskandal kam, ist dem Eingreifen einer aufmerksamen älteren Tugendwächterin aus der Nachbarschaft zu verdanken. Mit einem Wasserguß und den Worten: "FKK geret bi os he net" kühlte die verklemmte Nudistenfeindin die inzwischen nahtlos gebräunten Revuekörper der Jungunternehmerinnen auf den Nullpunkt ab.

Ob bei dieser Aktion auch der Neid über die eigene längst vergangene "Mimelpacht" im Spiel war, blieb bis heute offen.

§ 14 Neues vom bulligen Sohn

Das teure Mästen seines Prachtspringers mit Kraftfutter kostete unserem treuesten Ex-Mitglied fast das Leben. Beim herbstlichen Almatrieb ließ sich der eitle Baggerspezialist auf ein lebensgefährliches Rodeo in bester Wildwestmanier ein. Nachdem man den Kampfstier mit tollkühnen Lassotricks à la "Old Shatterhand" in die fahrbare Behausung bugsiert hatte, wurde das Viech vom erotischen Stangenfieber gepackt.

Offenbar stark angeregt von der rötlichen Haarpracht des Toreros, versuchte der Potenzprotz den Jung-Ehemann rittlings zu besteigen. Die stabile Brüstung des Viehanhängers wurde ein Opfer der sexuellen Triebe unseres Vierbeiners.

Ob sich nach diesem Liebesabenteuer an der berüchtigten Großbauernkreuzung in einigen Monaten ein biologisch wertvoller Nachwuchs einstellt, bleibt abzuwarten.

§ 15 Tarzan ist wieder da

Bei den schwierigen Durchforstungsarbeiten in den Steilhängen des Haferhains hatte der als rabiät und streitsüchtig bekannte "Wilde Mann" seinen alljährlichen Auftritt. Den mit größter Mühe engagierten auswärtigen Fronarbeiter nahm sich der geschmähte Rinderbaron in seiner lautstarken und gestenreichen Art und Weise gründlich zur Brust. Daraufhin suchte der total verängstigte Waldverschönerer schleunigst das Weite und ließ sich auch zukünftig nicht mehr blicken. Der neue Haubergshäuptling erklärte den Fehltritt seines verhaßten Vorgängers lapidar mit den Worten: "Ez warne mer froh, dat mer so an Domme fonne ha, dä dat schäbbe Denge do ämhait on no es hä fort, on dät alles weye so nem Dämel".

§ 16 Jagdpächtergeschichten

Der totale Mißerfolg der diesjährigen Treibjagd ist unserem kapitalstarker Heger und Pfleger offenbar mächtig auf die Leber geschlagen.

So schoß der Mochtegern-Hubertus mehr Böcke an der Theke seines profitgeilen Busenfreundes "Zensi" als auf dem Ansitz im Mittelbach. Frei nach dem Motto "Man lernt nie aus" lief er eines Abends den amüsierwütigen Hyänen des Jubelchores ins offene Messer.

Per Vertrag lud er die ortsbekanntesten Schlaucherinnen in seine Kommandozentrale zu einem Sommernachtsfest ein. Eilends herbeigerufene Späher der zufällig tagenden Wurstekommission konnten unseren vom Pech verfolgten Waidmann sturztrunken auf dem Schoß einer reiferen Dame aus der Leywiese ertappen, die ihm später mit den Worten "So a her on spetz Ärschelche han ech lang net me of de Schenkel gehat" die Hand zur Unterschrift führte. Die Forderung der Wurstekommission, daß der "Großwildjäger in Lauerstellung" für jede der anwesenden Soprandamen zumindest den Schrottpreis von DM 35,-- pro Jagdschein auf unser "Konto der Hilfe" überweisen müsse, blieb leider bisher ohne Echo.

§ 17 Vorsicht, Schußwaffengebrauch

Die Heimfahrt vom Vereinsheim "Krumme Flinte" bescherte einem Hubertusjünger eine unvergeßliche Nacht. Nach einem ausgedehnten Gelage sah der großmäulige Friseurengatte endlich die Chance gekommen, sein lang angekündigtes Duell mit den Gesetzeshütern auszutragen.

Mit einem gekonnten Wendemanöver à la "Kojak" reizte er die Sheriffs derart, daß diese prompt die Verfolgung über die Waldautobahnen aufnahmen. Sein Co-Pilot geriet dermaßen in Panik, daß er in Todesverachtung aus dem fahrenden Wagen stürzte und sich in Bundeswehrmanier in den Tannenwald eingrub. An einer Wegbiegung war dann auch für unseren "Hell-Driver" die Fahrt zu Ende. Angesichts der Knarren im Inneren des Rennwagens dachten die Bullen, sie hätten es mit den letzten Mitgliedern der Terroristenszene zu tun.

Nach einer brutalen Leibesvisitation und Polizeigriff wurde der tobsüchtige "Bodo Ballermann" mit mehreren Tritten ins Zentrum der Manneskraft "Schachmatt" gesetzt.

Die Wurstekommission ist gerne bereit, dem inzwischen begnadigten Raser eine Trainingsstunde bei Walter Röhl zu vermitteln, um den "Grün-Weißen" das nächste Mal das Nachsehen zu geben.

§ 18 In diesem unserem Dorfe

Dank großkotziger Versprechungen konnte der christ-demagogische Parteiboß unserem Stimmvieh doch noch die Wende einhämmern.

Nach dem Motto: "Unser Dorf is eh verschisse" erklärte er kurzerhand die Verschönerung des Gottesackers zu seinem einzigen Wahlhit. So konnte er auch das letzte gottesfürchtige Großmütterchen hinterm Herd an die Wahlurne hervorholen und seine frühere Schlappe ausmerzen.

Der Kleckersieg wurde anschließend mit einem großen Gelage samt Hofstaat und einiger ortsansässiger Schmarotzer gebührend gefeiert. Ob der dabei niedergehende Konfettiregen aus zerfetzten Spendenquittungen des Flick-Konzerns bestand, konnte der Untersuchungsausschuß der Wurstekommission nicht in Erfahrung bringen.

§ 19 Wie im Mittelalter

Diesen Eindruck muß man als Beobachter vom rüden Umgang unseres Kneipenchefs mit seinen zukünftigen Schwiegersöhnen gewinnen.

Einem hoffnungsvollen Bewerber wurden beim allabendlichen Minnesingen unter dem Fenstersims seiner Angebeteten auf die brutalste Art die Grenzen aufgezeigt.

Mit den Worten "Mach du erst mo din Inschenör, on da kast de nommo were komme" wurde die Germania-Neuerwerbung in die Flucht geschlagen. Wir sind gerne bereit, unserer Zapfhyäne einen Blick in das kommissions-eigene Fotoalbum "Alte Jungfern - gestern und heute" zu erlauben, um ihn von seinem hohen Roß auf den harten Boden der Tatsachen zurückzuholen.

§ 20 Die höhere Haubergskunde

Die Hetze nach Brennholz treibt mitunter kuriose Blüten. Zur alljährlichen Rallye auf den Hauberg hatten sich dann auch die schillerndsten Persönlichkeiten der Dorfszene ein Stelldichein gegeben.

Dr. Lou lief in Bernhardinermanier mit einem Fäßchen Rum vor dem Bauch auf, und die als Schalke-Fanatikerin bekannte vollbusige "Kratzbürste" aus der unteren Schulstraße führte ihre neuen holländischen Holzschuhe durch den heimischen Forst spazieren. Den Vogel schoß jedoch der als äußerst pingelig geltende "Brunnengraf von und zu Kirschborn" ab, der den Wald mit Geo-Dreieck, Zirkel und hochwissenschaftlichem Taschenrechner Marke: "Bauer instruments" ausmaß. Sollte sich dieser verhängnisvolle Trend im nächsten Jahr fortsetzen, wird die Siegener Universität nicht umhin können, das Fachgebiet "Haubergsvermessungslehre" in ihren Lehrplan aufzunehmen.

§ 21 Wir gratulieren.....

.....unserer Majestät Silberlocke zu seinem hervorragendem Abschneiden beim Bundesschützen-Königschießen. Hier machte er seinem Namen alle Ehre. Von 30 möglichen Ringen brachte er es fertig, 15 zu ergattern. Für diese Superleistung verleihen wir unserem zukünftigen Olympiakämpfer am Neujahrmorgen die goldene Augenklappe.

.....dem Reitverein zu einem seltenen Jubiläum. Man hat es auch dieses Jahr (zum fünften Mal in ununterbrochener Reihenfolge !!) wieder geschafft seine Hoppamax-Parade in die Zeit der tropischen Regengüsse zu legen.

.....den Dorfvereinen. Nach dem Motto: "Wir ziehen alle an einem Boot und sitzen auf einem Strick" schafften es die Feierabend-Funktionäre auch diesmal wieder, das allseits beliebte Waldfest platzen zu lassen.

.....unserem neuen "alten" Dorfsheriff, der es sich auch dieses Jahr nicht verkneifen konnte, seiner umfangreichen Ämtersammlung einige Pöstchen hinzuzufügen.

§ 22 Schlagzeilen

a.) Zur Hochzeit ihrer Nichte wollte eine hiesige Schreckschraube mit einer besonderen Attraktion aufwarten. Ein topmodernes Abendkleid Pariser Modeschöpfer sollte sie in den Mittelpunkt des Abends rücken. Entsetzt mußte sie feststellen, daß ein schrumpeliges Mütterchen den gleichen Fummel trug wie sie. Um dem Gespött der Gäste zu entgehen, wechselte sie rasch zu Hause die Garderobe. In einem Gala-Dress Marke "Krabbeltisch bei C&A" gekleidet, ertränkte sie anschließend ihren Kummer.

b.) Der unter dem Namen "Sex-Förster" allseits bekannte Ex-Reinigungs-experte aus Ninive konnte sich beim diesjährigen Vogelschießen geschickt in Szene setzen. Als ihm der geplante Erfolg beim Schuß auf den Holzgeier versagt blieb, versuchte er, seine Gespielin dafür verantwortlich zu machen. Stark alkoholisiert stürzte er sich blutrünstig auf seine Alte, um ihr Gesicht mit einem Bierglas kosmetisch zu verschönern. Ob durch den chirurgischen Eingriff aus der "Helga Feddersen" eine "Marilyn Monroe" geworden ist, bleibt dem kritischen Urteil des Betrachters überlassen.

3.) Kurz vor Redaktionsschluß schien sich die neue Hausmeisterin des Kirchenprachtbaues noch unbedingt einen der heißbegehrten Plätze in unserem "Nachrichtenmagazin" sichern zu wollen. So mußte ein Ex-Späher der Wurstkommision beobachten, wie die gestreßte Frau am letzten Samstag vor "Chresdach" mit ihrem randvollen Müllschlucker hinter dem orangeroten Abfallsammler herjagte. Erst nach mehrstündiger Konditionsbolzerei durch die Straßen von Salchendorf konnte der Stinkkübel entleert werden. Ob sich die langjährige Haarkünstlerin nun auch noch für eine Nebentätigkeit bei der Müllabfuhr qualifizieren möchte oder lediglich an der Aktion "Friseurinnen trainieren für Olympia" teilnehmen will, konnte nicht geklärt werden.

§ 23 In eigener Sache

Der kommissionseigene Dorfmusikant wurde während einer Winkof-Feier von unserem Zapfmeister auf das Häßlichste attackiert. Der Pfennigfuchser wollte dem als Akkordeonquäler bekannten Strategen das Abspielen von alten Burschenliedern auf seiner brandneuen Stereoknutsche verbieten. Da auch das Wort "Geschäftsschädigung" fiel, möchten wir unseren bisherigen Gönner in aller Freundschaft darauf hinweisen, daß uns mit dem neuerbauten Pfarrheim ein gleichartiger Festsaal zur Verfügung steht.

§ 24 In allerletzter Sekunde

Der Chef der "hochherrschaftlichen" Reitschule sorgte in diesem Jahr für eine kleine Metzgersensation. Trotz Anwendung raffiniertester Friseur-Tricks wollte es dem Hallenanhänger nicht gelingen, eine frisch geschlitzte Riesensau zu rasieren. Kurzerhand rückte das "Do-it-Yourself-Genie" dem borstigen Viech mit dem Schweißbrenner zu Leibe. Da wir erst unmittelbar vor Redaktionsschluß dem Parcour-Experten seine frevelhafte Tat nachweisen konnten, werden wir den beiden Wurstsammlern der Schulstraße die stabilste Stange mitgeben, um den gefahrlosen Abtransport der vorgebratenen Hinterschinken zu garantieren.

Wir wünschen allen Bürgern für das Neue Jahr mehr Standfestigkeit, eine wohlwollende Aufnahme des Programmes und einen feuchtfröhlichen Silvesterabend.

Als Dank für die Wurst- und Geldspenden laden wir alle Bürger recht herzlich zum traditionellen Silvesterball beim Horbes ein. Die Wurstekommission hat weder Kosten noch Mühen gescheut und die bekannte Tanzkapelle "Sunrise Tanz-Combo" engagiert.

Eintritt frei!!

Wir bitten um gute Beteiligung.

Konstruktiver, aber sachlicher Kritik werden wir uns auch im kommenden Jahr nicht verschließen.

Die gesamte Salchendorfer Burschenschaft wünscht
Ihnen allen ein

GESEGNETES, EREIGNISREICHES UND GLÜCKLICHES
NEUES JAHR 1 9 8 5

Die Wurstekommission

